

**Einladung
zum
Brasilientag**

**am 17. Mai 2003
in Fallingbostel -Kirchplatz 9**

Programm:

10.00 Uhr Beginn mit einer biblischen Besinnung

11.00 Uhr Bericht aus der „Escola para Vida“

(von Ann Sophie Weihe, die von März bis April 2003
die EPV besucht)

12.30 Uhr Mittagessen

**14.00 Uhr Weitere Informationen über Freunde, Projekte
und Brasiliens nach der Wahl**

15.00 Uhr Planung und Absprachen zur Weiterarbeit

16.00 Uhr Abschluss

**Anmeldung: Gudrun u. Friedel Fischer, Kirchplatz 9
29683 Bad Fallingbostel, Tel. 05162-1514
[e-mail: friedelfischer@t-online.de](mailto:friedelfischer@t-online.de)**

Amelither Rundbrief

März 2003

Nr. 45



herausgegeben vom Freundeskreis Amelith e.V.

INHALT:

In eigener Sache	3
Auszüge aus den Berichten der Escola para Vida	4
Ann-Sophie Weihe, Praktikumsbericht	10
Mitgliederversammlung am 14.9.2002	18
Vermietung des Amelither Hauses	22
Brasilientag am 17.5.2003 in Fallingbostel	24

Amelither Rundbrief Nr. 45 / März 2003

Herausgegeben vom Freundeskreis Amelith e.V.

1. Vorsitzender: Friedel Fischer, Kirchplatz 9, 29683 Fallingbostel

Versand des Rundbriefes:

Fritz Hasselhorn, Pommernstraße 19, 27232 Sulingen,

Fax: 04271-950315, E-Mail: fritz.hasselhorn@t-online.de

Druck: Druckerei Heldt, 27232 Sulingen

Konten:

0617415 Evangelische Kreditgenossenschaft BLZ 250 607 01)

0488551-306 Postbank Hannover (BLZ 250 100 30)

Hausbelegung für das Haus in Amelith:

Kirchenkreis Leine-Solling, Fr. Timpner Tel.

05551-9116-37 Fax 05551-9116-39

Pro Person (ab 16 Jahren) und Übernachtung 7,50 0,
mindestens aber 30 • pro Wochenende. Kinder
unter 16 Jahren sind frei.

Das Titelbild zeigt die Nachmittagsgruppe der Escola para Vida.

Liebe Leserinnen und Leser!

Bis zum Erscheinen dieses Rundbriefes ist wieder ein langer Zeitraum verstrichen. Daran wird deutlich, wie stark die Arbeitsbelastung auch unter uns ist, und dass wir dringend Aufgaben und Arbeit umverteilen müssen.

Wir sind dankbar, dass die Treue vieler Mitglieder und Freunde unseres Vereins auch manche „Durststrecken“ überbrückt, dennoch ist es unser Anliegen, möglichst wieder zeitnah über aktuelle Ereignisse und Entwicklungen zu informieren.

In unserer Arbeit wollen wir uns vor allem auf die Führung des Amelither Hauses und auf das Projekt „Escola para Vida“ in Brasilien konzentrieren.

Die aktuellen Konditionen für die Belegung des Hauses finden sich auf den Seiten 22-23 dieses Rundbriefes.

Auszüge aus dem Praktikumsbericht von Ann Sophie Weihe auf den Seiten 10-17 geben einen detaillierten Einblick in die Arbeit der Escola para Vida.

In Zusammenarbeit mit dem Missionsarbeitskreis für Studierende und Berufstätige (MKSB) planen wir, zwei „Brasilientage“ im Jahr durchzuführen (siehe Einladung auf Seite 24). Auf diese Weise möchten wir die Begleitung des Projektes und auch die Öffentlichkeitsarbeit, inklusive die Spendenwerbung intensivieren, denn die Arbeit mit den Straßenkindern geht weiter und ist nach wie vor auf unsere Mithilfe angewiesen.

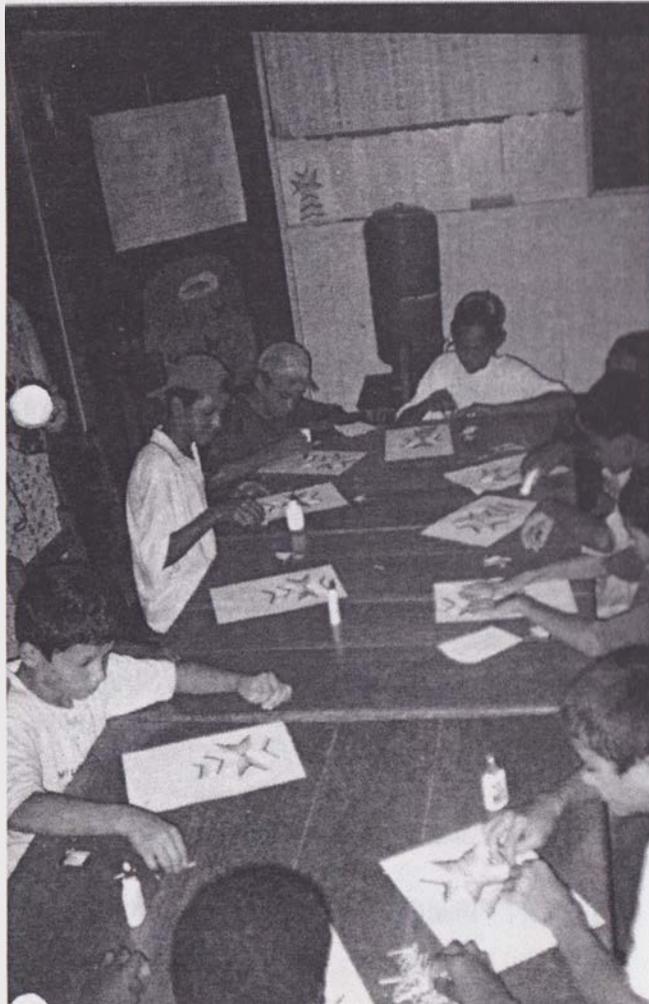
In der Hoffnung auf weitere gute Zusammenarbeit grüßt

Ihr/Euer Friedel Fischer

Ariquemes, 12. September 2002

Lieber Friedel!

Ich grüße dich mit einem Wort, das ich kürzlich in einem Brasilianischen Werk gelesen habe: „Heute, zwischen den Zweigen singen Vögel ihr festliches, klangvolles Lied. Es erreicht die Gipfel der Bäume und die Morgenröte Es erzittern die Blumen und die Regenwürmer erschauern.... Und die Sonne der Liebe, die niemals eintrat,



tritt ein und vergoldet den Sand der Wege." (Olavo Bialac)
Während wir in einem Prozess stecken, in dem alle Paradigmen sich ändern im sozialen, wirtschaftlichen, politischen, geografischen, pädagogischen und sogar im religiösen Bereich, in dem viele Menschen desorientiert sind, konfus, nur damit beschäftigt zu überlegen, was denn nun zu tun sei, habe ich mich gefreut ein so schönes Gedicht zu lesen. Es hebt die Schönheit der

Natur hervor, die erlebt werden kann im täglichen Leben.

Ich hoffe, dieser Brief erreicht dich bei bester Gesundheit. Ich möchte dir gerne die Neuigkeiten von hier mitteilen, aber auch mein Mitgefühl ausdrücken für deine Landsleute, die von der großen Überschwemmung betroffen wurden. Wir begleiten euch liebevoll mit unseren Gedanken und schließen die betroffenen Familien in unsere Gebete mit ein.

Brasilien redet von nichts Anderem als von der Wahl, die am 6. Oktober stattfinden wird. Ich bin mir noch nicht darüber im klaren, wer der beste sein wird, um unser Land zu regieren. Wenn es um die Popularität geht, dann ist Lula von der PT (Arbeiterpartei) auf dem ersten Platz. Weiter kandidieren Ciro Gomes, Jose Serra und Antona Garotinho. Einer von denen wird unser Präsident sein. Ich schicke einiger Zeitungsartikel mit. Ich weiß nicht, ob dich das interessiert, aber ich möchte dir gerne Anteil geben an unserer aktuellen politischen Situation. Ich hoffe, dass der Gewählte das Beste machen wird für unser Land im pädagogischen, sozialen und wirtschaftlichen Sinne.

Mitten in all diesen Bewegungen stehen wir in unserem diakonischen Kampf.

Der Escola para Vida im Ganzen geht es gut. Wir konnten das meiste aus unserem Plan verwirklichen; z.B. die Teilnahme der Schüler war gut, wir haben alle Familien der Schüler besucht, wir begannen damit, die Schulen, in die unsere Schüler gehen, zu besuchen. Ich habe die Verwaltung der Einrichtung organisiert, sowie auch das Sekretariat, das Archiv und die pädagogische Dokumentation. Unsere besonderen Herausforderungen zu Zeit sind: Der Kontakt der Familien untereinander, der sich schon sehr verbessert hat; die größere Beteiligung der öffentlichen Organe zur Unterhaltung unserer Schule, und das Zustandekommen einer Gruppe, die unser Anliegen zu dem ihren macht.

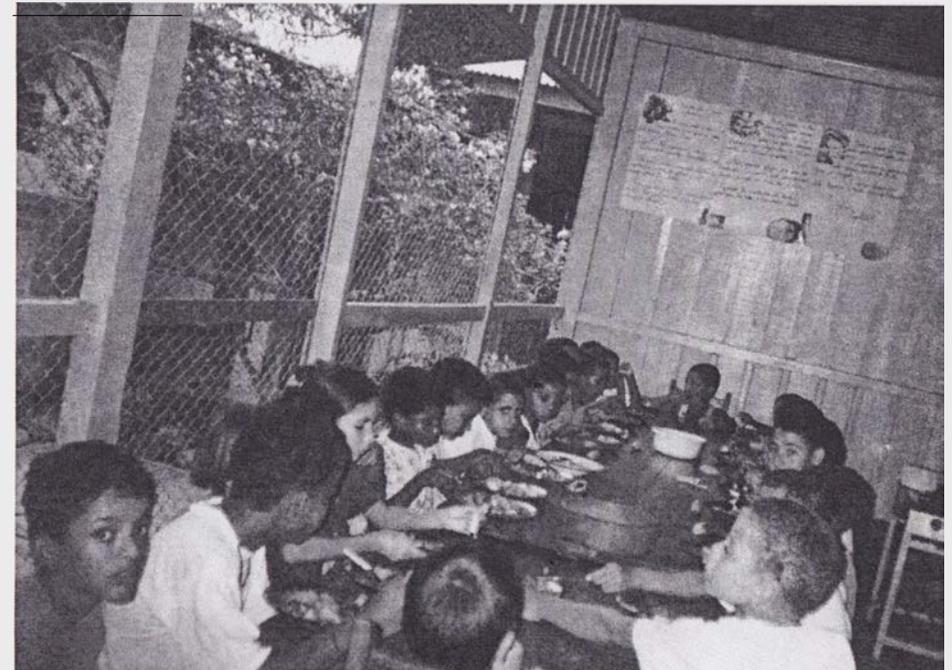
Es gibt auch Schwierigkeiten, die zu unserem Alltag gehören und unerwartet auftreten: Das sind besondere Probleme mit einigen Kindern, für die wir nicht die nötige professionelle psychologische Ausbildung haben. Dies verursacht schwerwiegende Probleme bei der Ausführung der verschiedenen Aktivitäten und beeinträchtigt die Ergebnisse.

Eine besondere Schwierigkeit in diesem Halbjahr war, dass ein junger

Mann aufgetaucht ist, der sich angeboten hat, im musikalischen Bereich freiwillig mitzuarbeiten. Ohne böse Hintergedanken zu haben, habe ich ihn - ohne ihn weiter zu hinterfragen, aufgenommen. In dieser Zeit waren wir dabei, eine Verlosung für ein Fahrrad zu organisieren. Mit dem Erlös wollten wir für die Kinder die entsprechende Kleidung für den Kapoeira Tanz-Sport anschaffen. Dieser junge Mann nun stahl das Geld, das wir für diesen Zweck eingenommen hatten. Es war kein sehr großer Betrag, aber er hätte das nicht tun dürfen, denn das Geld gehörte ihm nicht. Diese Geschichte ging uns als Mitarbeiter sehr zu Herzen. Besonders ich selber war sehr enttäuscht und verärgert. Gott sei dank, ersetzte eine Exschülerin etwas später das gestohlene Geld. Aber ich will aufhören von den schlechten Sachen zu reden und dir von den letzten wichtigen Ereignissen erzählen. Du hast ja unseren Bericht schon bekommen und weißt von daher, wie das letzte Semester verlaufen ist. Wir haben inzwischen einen neuen Lehrer Sidney Eugenio dos Santos, angestellt, der anstelle der Praktikantin Veronica Bull, getreten ist. Ann-Sophie Weihe, die Praktikantin aus Deutschland ist abgereist, eine andere blieb nur für drei Monate und ist auch schon wieder abgereist. Beide mochten sehr unsere Arbeit hier und Brasilien. Zur Zeit arbeitet eine neue Lehrerin der Stadt mit uns, sie heißt Jaqueline. Ich bin gerade dabei, ein Treffen der Ex -Schülerinnen der Escola para Vida vorzubereiten. Es wird am 25. und 26. Oktober stattfinden. Unsere Arbeit hier ist sehr sinnvoll trotz der vielen Schwierigkeiten, die wie zu überwinden haben. Die Gemeinde kann uns nicht immer zur Seite stehen, da sie zur Zeit ja keinen Pastoren hat. Gerade ist ein neuer Pastor angekommen, der bis zum Ende des Jahres bleiben wird, danach werden wir einen neuen Pastor haben. So sind wir also unterwegs. Wir lernen aus den Fehlern, freuen uns, über das, was wir erreicht haben und versuchen immer besser zu werden. Persönlich geht es mir sehr gut und auch meiner Familie geht es gut. Ich werde das vierte Mal Tante. Ana Christina ist schwanger und ist dabei ihre Ausbildung zu vervollständigen. Meine älteste Schwester (Maria Aparecida) ist seit einem Jahr an der Universität. Mit ihren 49 Jahren entschied sie sich dazu, noch mal zu studieren. Wir haben

uns sehr darüber gefreut. Mein Bruder (Antonio Carlos) der älter ist als ich, arbeitet mit seiner Frau und der fünf jährigen Tochter auf den Bauernhof. Meine jüngere Schwester (Mayra), hat uns geschrieben und versprochen, dass sie uns mit ihrem Mann und ihrem Sohn über Weihnachten besuchen wird. Mit meinen alten Freunden habe ich nur wenig Kontakt, nur über das Telefon und hier habe ich erst wenige gefunden. In meinem Studium geht es mir manchmal nicht so gut, weil ich oft müde bin und wir müssen viel lesen und selbstständig ausarbeiten. Aber ich werde mich nicht unterkriegen lassen. Den Englischkurs habe ich mit 2 bestanden. Nur die Aussprache macht mir noch Schwierigkeiten. Und so geht es immer weiter. Hier möchte ich schließen. Mit den herzlichsten Grüßen für die ganze Familie und alle Freunde.

Mit Umarmungen Cristiane dos Santos Souza



Datum: 17.10.02 Gruppe: C
Name: Angelica dos Santos

Lieber Friedel Fischer und Freunde der Escola para Vida

Mein Name ist Angelica, ich bin 14 Jahre alt und habe 5 Geschwister. Ich wohne bei meinem Vater und meiner Stiefmutter.

Ich bin dankbar für die Escola para Vida. Am liebsten mag ich es, wenn wir Sport haben, z.B.: Volley, Fußball und verschiedenes Anders. Was ich nicht mag ist in der Schule zu fehlen.

Es ist das erste mal, das ich hier dabei bin und ich finde es wunderbar hier. Ich mag die Lehrerinnen sehr, die Cristina, Sidnei, Bete, Rosa und die Jaqueline und meine Freunde. Besonders mag ich auch den Unterricht in Kultur und Theater. Um die Wahrheit zu sagen, eigentlich mag ich alle Unterrichtsstunden. Eine Sache, die wir nicht haben und die ich sehr gerne hätte ist ein Schwimmbecken und eine Uniform für unsere Schule, damit wir uniformiert sein können. Mit einer herzlichen Umarmung beende ich hier meinen Brief.

Datum: 17.10.02

Mein Name ist Leandro. Ich bin 12 Jahre alt und habe einen Vater der sich Yosekto nennt. Meine Mutter lebt in Sao Paulo und meine Stiefmutter in Portugal. Ich danke meinem Gott für das Essen der Escola para Vida und für alle Lehrer und Lehrerinnen und für alle meine Kameraden hier und für dich, lieber Friedel Fischer und für deine Freunde.

Ich mag alle Unterrichtsstunden wie den Gartenbau und auch die Übungen der Stille und die Stunden mit der Jaceline. Christliche Erziehung gibt die Christina und die Beti ist in der Küche. Ich mag auch den Kapoeirea und den Sport und alle Aktivitäten, die wir hier haben. Ich verabschiede mich mit einer herzlichen Umarmung. Ich hätte gern ein Schwimmbecken.

Datum: 17.10.02

Name: Leonardo Fereira Moreiro Adresse: Ariquemes, Rondonia, sektor 6
Geschwister 5

Lieber Friedel und Freunde.

Ich mag sehr den Kapoeira und den Fußball. Ich danke sehr für die Escola para Vida. Für das familiäre Nest.

Weihnachtsspiel



Praktikumsbericht Ann-Sophie Weihe

Anfang Januar fing ich an zu arbeiten. Zu diesem Zeitpunkt hatten die Kinder noch Ferien. Bis Mitte Februar bestand meine Arbeit aus der Vorbereitung auf das bevorstehende Semester (dabei gehörte das Aufräumen der Schule genauso dazu wie die theoretische Vorbereitung auf die Praxis - z.B. das Ausarbeiten vom Stundenplan, was für Unterricht in der Schule angeboten wird).

Mitte Februar kehrten die Kinder aus den Ferien zurück und meine eigentliche Arbeit begann. Am Anfang (ca. zwei Wochen lang) war ich in den Stunden immer mit einer anderen Lehrerin zusammen. Den Kunstunterricht bereiteten wir (Rosa und ich) gemeinsam vor und die folgende Stunde führte sie dann durch, wobei ich ihr helfend zur Seite stand. Im „Momento Ludico“ (betreute Spielstunde) begleiteten wir die Kinder gemeinsam.

Vergleiche ich den Anfang mit der späteren Situation, so war vieles unstrukturierter, musste sich erst mal einfahren, d. h. ein richtiger Alltag einkehren, was den Ablauf der Aktivitäten in der Schule anging. Ich versuchte möglichst viel mit den Kindern gemeinsam zu tun. So spielte ich mit den Kindern, die beim Fußballspiel im Sportunterricht nicht teilnahmen, Volleyball oder organisierte andere Spiele. Auch in den ersten Wochen fing ich schon an die Morgen- und Nachmittagsmeditation mit ein wenig Unterstützung von Rosa zu leiten.

Nach diesen zwei Wochen fuhr ich für 10 Tage in den Süden des Landes um dort am Praktikantentreffen in der Nähe von Porto Alegre teilzunehmen.

Mit meiner Rückkehr fing gleichzeitig ein neuer Abschnitt meiner Arbeit in der Schule an. Ich bekam mehr Verantwortung übertragen. Die Vormittags- und Nachmittagsgruppe wurden beim Ankommen in drei Kleingruppen unterteilt, mit denen dann eine kleine „Meditation“ durchgeführt wurde (Dauer ungefähr 15 Minuten). In dieser Zeit hörten wir Musik, unterhielten uns, es wurde vorgelesen, gebetet, gesungen, zusammen nachgedacht und über wichtige Themen gesprochen (z.B. über andere Kulturen). Die Kinder nutzten die Zeit um sich zu

entspannen oder erzählten, was sie unbedingt loswerden wollten. Die Meditation bedeutete ein gemeinsames Beginnen des Schultages. Ich habe vormittags und nachmittags jeweils eine eigene Meditationsgruppe gehabt, mit denen ich gearbeitet habe. Meine Beziehung zu den Kindern hat sich dadurch intensiviert, da ich in dieser Zeit ihre Ansprechperson war und sie mir von Geschehnissen und Erlebnissen berichteten, die sie bewegten.

Es war nicht nur einfach, da gerade die Jungen der Nachmittagsgruppe schwer im Zaum zu halten waren. Besonders bei der Vormittagsgruppe ließ sich eine positive Entwicklung erkennen, da sie, wenn sie im Klassenraum ankamen, sich gleich im Kreis zusammensetzten und zuhörten ohne Unsinn zu machen.

Montags und mittwochs habe ich sowohl vormittags als auch nachmittags eineinhalb Stunden mit zwei verschiedenen Gruppen alleine gearbeitet (pro Gruppe 45 Minuten). Der „Momento Ludico“ wird von den Kindern sehr geliebt. Man kann sagen, dass dies eine organisierte Spielstunde ist, in der man die Kinder zusammenführt und versucht sie in das Miteinander-Spielen einzuführen. Ihre größten Schwierigkeiten liegen nämlich im Zusammenleben mit den anderen Kindern. So war ich in diesem Moment Organisatorin, Konfliktlöserin, Beobachterin, aber auch Teilnehmende. Im sozialen Miteinander stoßen die Kinder auf starke Schwierigkeiten. In der Zeit des „Momento Ludico“ lernen sie sich auf spielerische Art und Weise sich zu arrangieren und Kompromisse zu schließen. Sie lieben es zu spielen und da es den meisten Spaß bringt mit einer anderen Person zusammen zu spielen, sind sie darauf angewiesen Konflikten nicht aus dem Weg zu gehen, sondern sich ihnen zu stellen. Das hat nicht immer geklappt, doch habe ich über einen längeren Zeitraum in fast allen Gruppen eine positive Entwicklung beobachten können.

Über einen langen Zeitraum habe ich zweimal in der Woche in der Zeit des Capoeiraunterrichts für die Schüler, die dieses Angebot nicht wahrnahmen, Nachhilfe zusammen mit Rosa oder Veronica gegeben: Montags (vormittags und nachmittags) eineinhalb Stunden mit Rosa, am Donnerstag die gleiche Zeitspanne gemeinsam mit Veronica.

Mittwochs habe ich selbst am Capoeiraunterricht teilgenommen. An diesem Tag arbeiteten Rosa und Veronica zusammen.



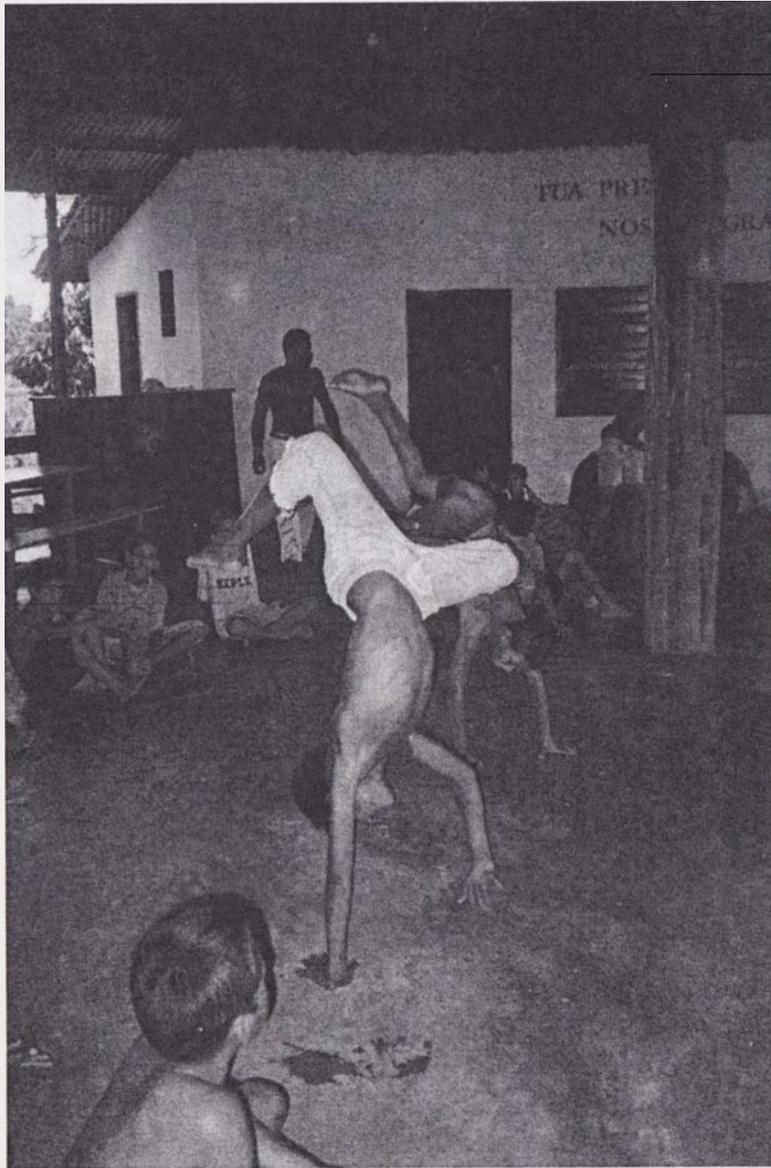
Capoeira-Unterricht

Die Nachhilfe ist ein wichtiger Teil im Stundenplan der Kinder, da viele längst nicht auf dem Wissensstand der Klasse sind, in der sie sich zur Zeit befinden. Viele habe große Schwierigkeiten mit dem Lesen, Schreiben und Rechnen. Mit der Zeit hat man einen eigenen Eindruck von jedem Nachhilfeschüler bekommen, so dass man besser seine individuellen Probleme einschätzen konnte. So fing ich an für die Kleinen (Kinder der 1. - 3. Klasse) vor dem Unterricht Papiere mit Aufgaben abgestimmt auf ihre individuellen Probleme zusammenzustellen. Viele Kinder geben bei den kleinsten Schwierigkeiten, die sich ihnen in den Weg stellen, auf. Wenn sie aber schaffen diese etwas schwierige Phase zu überwinden, haben sie auf einmal einen großen Ehrgeiz und den Willen mehr zu machen und damit mehr für sich zu schaffen. Dieser Moment war immer ein tolles Erlebnis für mich,

weshalb ich immer gerne Nachhilfe gegeben habe. Auch weil man gerade in diesen Stunden Zeit fand sich mit Einzelnen intensiver zu beschäftigen und Beziehungen zu ihnen aufzubauen. Auch gab es Schwierigkeiten z.B. mit Kindern, die nicht am Unterricht teilnehmen wollten, doch im Rückblick sehe ich diese Probleme noch mehr als positive Herausforderung an, der wir uns stellen mussten. Des weiteren habe ich mit Rosa Kunstunterricht (dienstags 45 Minuten am Morgen, 45 Minuten am Nachmittag) für die Klasse der Großen (Kinder und Jugendliche der 6. - 8. Klasse) gegeben. Am Anfang bereiteten wir diesen gemeinsam vor, später habe ich den Unterricht oft alleine vorbereitet und alleine durchgeführt (Rosa ging abends in der Woche immer noch in die Schule um ihr „Abi“ nachzumachen, so versuchte ich ihr mit der Vorbereitung des Unterrichts unter die Arme zu greifen). Dabei entwarfen wir Mandalas, bauten Masken, malten Karten für den Muttertag, ... Dieser Teil meiner Arbeit hat mir wohl mit am meisten Spaß gemacht, da ich selbst sehr gerne kreativ tätig bin. Außerdem war es eine wunderbare Aufgabe die Anleitung für diesen Moment zu übernehmen, in denen die Kinder Sachen kreiern und gestalten haben und so ihrer Kreativität freien Lauf gelassen haben. Ich denke, es war eine Erfahrung auf beiden Seiten, die sehr wichtig für mich und auch die Kinder war.

Einmal in der Woche (Dienstag vormittags 45 Minuten und am Nachmittag auch noch mal 45 Minuten) haben Rosa und ich mit der Klasse der Großen im Gemüsebeet der Schule gearbeitet. Der Schwerpunkt dieser Arbeit lag für die Kinder darin, ihr Verantwortungsgefühl für die Schule zu stärken. Die Arbeit beinhaltete das Entfernen von Unkraut, das Setzen von Samen und sonstigen kleinen Arbeiten in der Schule, die mit den Händen erledigt werden konnten.

Zweimal in der Woche gab es Sportunterricht (Dienstag eineinhalb Stunden am Vormittag und Nachmittag und Donnerstag im gleichen Zeitraum). Der Sportlehrer Jailson organisierte dann das Fußballspiel für die Jungen, die interessiert daran waren teilzunehmen (der größte Teil von ihnen liebt Fußball). Die restlichen Kinder (vor allem die Mädchen und ein Teil der Jungen, die nicht gerne Fußball spielen)



Capoeira-Übung

beschäftigen sich auf dem Gelände alleine, wobei Veronica und ich immer auf sie aufgepasst oder Spiele mit ihnen organisiert haben. Oft fehlte der Sportlehrer, so dass wir den Hauptteil der Leitung des Sportunterrichts regelmäßig übernehmen mussten. Das war nicht immer sehr einfach, weil die Jungen z.B. beim Fußballspielen nur ans Gewinnen denken und demnach auch die Teams einteilen, so dass oftmals viele ganz schwache Spieler gegen ganz viele Starke spielen. Durch diese Konflikte, die immer gelöst werden mussten, haben sich aber auch die Beziehungen zu den Kindern intensiviert (komischerweise habe ich mich oftmals mit den Kindern, die anfangs am schwierigsten waren, am Ende am besten verstanden).

Für die Kinder, die nicht am Fußballspiel teilnahmen, ist der Sportunterricht ein etwas freier gestalteter Moment, den einige auch gerne nutzten um Unsinn zu machen. Es gab jedoch auch viele, die es ganz ohne Hilfe



Kunstunterricht

schaften ein Volleyballspiel zu organisieren und ohne größere Probleme durchzuführen.

In diesem Moment waren wir auch viel im Gespräch mit den Kindern und haben sie so besser kennen gelernt. Auch mussten wir in vielen Augenblicken als Konfliktlöserinnen agieren, da es viele Kinder noch nicht schaffen für ihre Probleme friedlich eine Lösung zu finden. Dann wird sich gerne der Gewalt bedient um den Konflikt auszutragen.

Freitag morgens gab es immer eine Versammlung der Lehrerequipe der Schule, in der die zurückliegende Woche besprochen wurde und andere wichtige Angelegenheiten im Bezug auf die Schule zur Sprache kamen. Dort war immer Raum zum Äußern von Zweifeln, Enttäuschungen, Problemen, aber auch um positive Veränderungen zu bewerten und neue Kraft zu schöpfen. Die aktive Teilnahme an der Versammlung gehörte also ebenso zu meinem Aufgabenbereich. Freitagnachmittags haben wir aufgeteilt in zwei Gruppen (Rosa und ich, Cristiane und Veronica) Besuche bei den Kindern zu Hause gemacht. Diese wohnen zum größten Teil in den ärmeren Stadtteilen. Der Zweck dieser Besuche ist die Umgebung, in dem die Kinder leben, besser kennen zu lernen und dadurch bestimmte Verhaltensweisen ihrerseits verstehen zu lernen. Bei den Besuchen ist man im Gespräch und erzählt, wie das Kind sich in der Schule verhält (positive und negative Veränderungen). Außerdem füllt man mit den Eltern ein Formblatt aus, auf dem die Daten der Familie und Information über die Konditionen der Familie festgehalten werden. Diese Blätter werden danach im Archiv der Schule aufbewahrt und bei Bedarf hervorgeholt.

Eine besondere Erfahrung für mich war, als ich einmal die Verantwortung übertragen bekommen habe, einen Besuch alleine zu machen, was noch intensiver war als zu zweit.

Ein Teil der Arbeit bestand auch darin sich mit den Kindern auf besondere Tage vorzubereiten. Am Muttertag haben wir z. B. eine Präsentation mit den Kindern für die Mütter gemacht. Dabei war meine Aufgabe mit der Klasse der Großen (des Vormittags und des Nachmittags) auf der künstlerischen Ebene etwas zu präsentieren. So malten und bastelten wir Plakate mit Gedichten, die wir danach vorstellten.

Zum täglichen Alltag gehörte auch das Essen auszuteilen, den gesungenen Segen vor dem Essen anzuleiten, aufzupassen und zu koordinieren. Ein offenes Ohr für die Probleme der Kinder zu haben gehörte genauso dazu wie das Verarzten von Verletzten (die Kinder haben so gut wie immer kleine oder größere Wunden, manchmal fragt man sich, ob sie wirklich nur vom Fahrrad gefallen sind oder es die Folgen der Schläge der Eltern sind). Dies stellte eine besondere Nähe zwischen Lehrerin und Schüler dar, in dem andere Kinder immer gerne andächtig oder neugierig zu schauen und man großen Dank danach erhielt (das merkte man manchmal in der Veränderung des Verhaltens eines Schülers zur Lehrerin oder in einer Umarmung oder einem Kuss).

Dann begleitete ich die Kinder lange Zeit einmal in der Woche (vormittags, nachmittags) im Capoeiraunterricht, wobei ich selbst als Schülerin teilnahm. Vor einiger Zeit wurde der Nachhilfeunterricht in der Zeit der Capoeira abgeschafft. Veronica und ich fingen daraufhin an sechsmal (dreimal morgens, dreimal nachmittags) in der Woche mit den Kindern Capoeira zu trainieren (wobei wir zusätzlich noch abends viermal in der Academia trainiert haben). Mit den Kindern gemeinsam in einem Lernprozess zu sein, eigene Enttäuschung oder Unzufriedenheit mit den eigenen Leistungen zu erleben, aber auf der anderen Seite auch Erfolge zu feiern, war eine ganz tiefe Erfahrung für mich.

Capoeira

Capoeira ist ein brasilianischer Kampf-Sport-Tanz. Er wurde ursprünglich von Sklaven aus Angola nach Brasilien gebracht. Er findet dreimal in der Escola para Vida dreimal in der Woche statt. Dazu gehören sportlerische Übungen, Gesang, Rhythmus und Musik. Dies gestaltet sich in tänzelnden Bewegungen, die die Sprünge der Capoeira vorbereiten, in Momenten der Reflexion, in denen man sich über den Wert der Geschichte und der Kultur bewusst wird und über die Disziplin, die ihnen inne wohnt. Die Capoeira erweckt die Kräfte der Faszination und Motivation und bewegt die Kinder und Jugendlichen zu einem guten Verhalten.

Protokoll der Mitgliederversammlung vom 14. 9. 2002

1. Begrüßung

Friedel Fischer eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden.

2. Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit und die ordnungsgemäße Einladung fest.

3. Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung

Das Protokoll der letzten Mitgliedsversammlung wurde im Rundbrief Nr. 44/2001 veröffentlicht. Es wird von der Mitgliedsversammlung einstimmig genehmigt.

4. Bericht des Vorstandes

Im Göttinger Amtsgericht wurden die Änderungen in der Zusammensetzung des Vorstandes registriert. Der 1. Vorsitzende hält Kontakt zu Brasilien und dem Missionswerk.

5. Kassenbericht 2001

Der Kassenbericht 2001 wird von Fritz Hasselhorn schriftlich vorgelegt (siehe Anlage). Die Kassenprüfung durch Kurt Klein konnte aus zeitlichen Gründen noch nicht durchgeführt werden.

6. Haushaltsplan 2003

Der bereits beschlossene Haushaltsplan 2002 wird in Euro gerechnet (siehe Anlage). Es muss noch kein Heizöl für das Haus in Amelith bestellt werden. Die geplanten Einnahmen waren mit 26.500 Euro angesetzt. Bislang sind 13.800 Euro eingegangen. Es gab einen Einbruch bei den Einnahmen durch zurückgehende Übernachtungen im Amelither Haus.

Die Hälfte der Rücklagen müssen für die Deckung eingestellt werden. Der Haushaltsplan 2003 (siehe oben) wird einstimmig genehmigt.

7. Das Haus in Amelith (Belegung, Gebühren, Wartung)

Belegung, Gebühren

Die Übernachtungszahlen sind von 500-600 auf 150-200 Übernachtungen zurückgegangen.

Als Ursache wurden die geänderten Tarife für das Haus angesehen. Der Preis für die Übernachtungen sei zu hoch. Vergleichbare Selbstversorgerhäuser hätten einen besseren Standard.

Friedel Fischer ließ nach einiger Diskussion über folgende Festlegung der Gebühren abstimmen.

Tagesaufenthalt in der Woche:	4,00 Euro
Erwachsene pro Übernachtung:	7,50 Euro
Mindestbetrag am Wochenende	30,00 Euro

Kinder sind bis 16 Jahren frei. Absagen einen Monat vor der Belegung sind kostenfrei, bei kurzfristigeren Absagen entfallen Kosten von 30 Euro.

Dieser Beschluss wurde mit zwei Enthaltungen genehmigt.

Wartung:

Die Türen der Toiletten sind ersatzbedürftig und es müssen immer wieder Wartungsarbeiten durchgeführt werden. Um Mitarbeit wurde gebeten.

Der Rasen wird vom „Neuen Land“ in Amelith gepflegt. Frau Götze betreut sonst weiterhin das Haus.

Sonstiges zum Amelither Haus:

Eine Informationsschrift über die Räumlichkeiten und die Umgebung des Amelither Hauses, sowie dessen Geschichte soll erstellt werden. Es könnte als Anlage mit in den nächsten Rundbrief aufgenommen werden. Die gleichen Informationen können auch auf der Internetseite Verwendung finden, die noch erarbeitet werden sollte.

Innenaufnahmen, Adresse, Kosten müssen ebenfalls enthalten sein.

Otto Fischer macht Fotos vom Haus, Reimund Petow und Heidi Schröder machen sich Gedanken über die Information im Internet.

Heidi Schröder legt Informationsmaterial aus, für Waldprojekte, die ihre Schwägerin auf Anfrage dort durchführen kann.

Die Regelung, dass Personen unter 16 Jahren die Vergabe des Heimes

untersagt sei, wird gestrichen werden. Im Zweifelsfall sollte Birgit Hekke- Behrens bei fremden Personen nachfragen können, um einen Missbrauch auszuschließen. Sonst regelt es die Sekretärin Frau Timpner.

8. Projekt „Escola para vida“

Zusammenarbeit mit dem Missionswerk

Es gibt zwei Bewerber, die ihren „anderen Dienst im Ausland“ (statt Zivildienst) in Brasilien ableisten möchten. Die Vergabe der Visa für die Praktikanten wird immer schwieriger.

Die positive Wirkung der Praktikanten, die aktuelle Informationen über die Situation in der Escola geben können, wird betont.

Das ELM hat angefragt, ob das Wagnisprojekt in Brasilien von einem Jahresprojekt auf ein Dreijahresprojekt geändert werden kann und ob in Realos gezahlt werden kann?

Die Umwandlung wurde als problematisch angesehen, da man finanzielle Zusagen 2003 noch geben kann, für das Jahr 2004 ist die finanzielle Situation nicht gesichert ist. Warum in Realos gezahlt werden sollte, sei unklar und unbegründet. Die Gefahr der Inflation ist nicht ausgeschlossen, wie die bisherigen Erfahrungen zeigen. Bisher wurden die Zuschüsse auf Devisenkonto geleistet und erst bei Bedarf in brasilianische Währung umgetauscht. Hermannsburg rechnet mit 40.000 DM. Diese Rate ist höher als vereinbart wurde. Für Hermannsburg sei es ein Wagnisprojekt. Das Missionswerk hilft bei der Abwicklung, gibt jedoch keine finanziellen Zusagen. Das Projekt hängt ab von den Spenden, die beim Verein eingehen.

Es wurde einstimmig beschlossen, dass eine Zusage gegeben wird für das Jahr 2003. Für das Jahr 2004 jedoch keine Garantie übernommen werden kann. Die Zusagen können nur in Euro gegeben werden - nicht in der brasilianischen Währung - und betragen für das Jahr 2003 15.625 Euro.

9. Verschiedenes

Olaf Hölzer berichtete von einer Umstrukturierung im Missionskreis für Berufstätige und Studierende. Die Ländergruppen treffen sich geson-

dert und eine Zusammenarbeit mit der Brasiliengruppe oder Austausch wäre möglich.

Die Mitgliedschaft in der Brasiliensolidaritätsgruppe wurde bereits beschlossen. Das Ziel ist es, sich damit auch auf höherer Ebene sich zu Wort melden zu können.

Heidi Schröder berichtete, dass das Missionswerk eine Fortbildung anbietet im Bereich Ökumene und Mission. Dabei handelt es sich um Wochenendkurse und einen Bildungsurlaub. Die Absolventen schreiben eine Arbeit und der Abschluss ist mit einem Zertifikat.

Haushaltsabschluß 2001 und Haushaltsplan 2003

Einnahmen	Ansatz 2003	Ansatz 2002	Ergebnis 2001
Übernachtungen	3.000,00 €	3.000,00 €	5.547,99 DM
DA E.p.V.	9.375,00 €	9.375,00 €	28.083,80 DM
DA Medikamente	375,00 €	375,00 €	720,00 DM
Stipendien	1.440,00 €	1.440,00 €	3.809,58 DM
DA Rußland	500,00 €	500,00 €	990,22 DM
DA Bursfelde	430,00 €	430,00 €	809,94 DM
Fehlbuchung			0,12 DM
Seminar	150,00 €	150,00 €	
DA ohne Zw.	1.400,00 €	1.400,00 €	4.675,21 DM
Mitglied. o.DA	600,00 €	600,00 €	
freie Spenden	1.500,00 €	1.500,00 €	
Rücklagen	7.430,00 €	7.430,00 €	
Zinsen	300,00 €	300,00 €	563,28 DM
Summe	26.500,00 €	26.500,00 €	45.200,14 DM

Ausgaben	Ansatz 2003	Ansatz 2002	Ergebnis 2001
laufende Kosten	2.500,00 €	2.500,00 €	4.824,96 DM
Gebäude	250,00 €	250,00 €	
Heizung	1.250,00 €	1.250,00 €	185,61 DM
Escola para Vida	15.625,00 €	15.625,00 €	16.100,00 DM
Medikamente	1.200,00 €	1.200,00 €	
Stipendien	3.750,00 €	3.750,00 €	8.461,89 DM
Rußland	500,00 €	500,00 €	1.000,00 DM
Bursfelde	500,00 €	500,00 €	1.000,00 DM
Rundbrief	500,00 €	500,00 €	
Seminar	150,00 €	150,00 €	
Geschäftsbedarf	175,00 €	175,00 €	168,22 DM
Kontogebühren	100,00 €	100,00 €	173,99 DM
Fehlbuchung			1,70 DM
	26.500,00 €	26.500,00 €	15.958,19 DM

Vermietung des Amelither Hauses (Am Sportplatz, Amelith)

- Das Haus wird immer nur für die nächsten drei Monate vermietet.
Beispiel: im März nur für April, Mai, Juni.
- Die **Hausbelegung** erfolgt über:
Kirchenkreis Leine-Solling, z.Hd. Frau Timpner
Entenmarkt 2, 37154 Northeim
Tel. 05551-9116-37 Fax 05551-9116-39
Bürozeiten: Mo — Fr 8.00 — 16.00 Uhr
- Kosten: Pro Person (ab 16 Jahren) und Übernachtung 7,50 mindestens aber 30 • pro Wochenende. Kinder unter 16 Jahren sind frei. Bei Tagesaufenthalt in der Woche ohne Übernachtung 4 • pro Person.

- Bei kurzfristiger Absage (weniger als 1 Monat vor dem gebuchten Anreiseternin) wird eine Ausfallgebühr in Höhe von 30 • erhoben, sofern der Termin nicht anderweitig vergeben werden kann.
- Gruppengröße: höchstens 12 Personen
- Die Vergabe **erfolgt** vorrangig an Gruppen aus der kirchlichen Jugend- und Erwachsenenarbeit.
- Adresse der **Hauseltern**: Fam. Götze, Wiesenstr. 11, 37194 Bodenfelde-Amelith, Tel. 05572-7294
Bitte melden Sie sich einige Tage vor der Anreise bei den Hauseltern, um die ungefähre Ankunftszeit durchzusagen
- Mitzubringen sind: Schlafsack oder Bettdecke, Bettlaken, Selbstverpflegung, Geschirrtücher, Toilettenpapier, Reinigungsmittel etc.
- Holz befindet sich für Sauna und Kamin unter der untersten Saunabank. Wer sich dort bedient, der sorgt bitte für Nachschub.
Im Wald darf nach Absprache mit dem Förster Fallholz(!) gesammelt werden. Im Haus oder bei Familie Götze sind Axt und Säge zum Zerkleinern. Anschließend ist das neue Holz wieder unter der untersten Saunabank aufzuschichten.
- Eine **Endreinigung** ist von der Gruppe durchzuführen.
- Bezahlung: so bald wie möglich nach der Freizeit, Überweisungsscheine finden sich meist im Haus, oben auf der Heizung, ansonsten:
Kto. 061 741 5 bei der Ev. Kreditgenossenschaft (BLZ 250 607 01)
- Falls Sie eine **Rechnung** benötigen, *enden Sie sich bitte an Fritz Hasselhorn, Pommernstraße 19, D-27232 Sulingen, Tel. 04271-5913, Fax 04271-95015, fritz.hasselhorn@t-online.de